

## **Beschreibung des Planungsstandes und des Bauvorhaben Hafentor 7**

### **Kurzer Historischer Kontext:**

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts wurden die Festungsanlagen, an deren FuÙe sich das Hafentor befindet „geschliffen“ um Raum für weitere städtische Entwicklungen zu bieten. Die Tore an den Festungswällen blieben jedoch bis 1860 bestehen. Am ehemaligen Hafentor, einem freistehenden Bauwerk auf der Einmündung der Straße Hafentor in den StraÙenzug Johannibollwerk mussten seinerzeit Abgaben und Zoll entrichtet werden. Hier wurden bei Sonnenuntergang die Tore zur Stadt geschlossen. Das Hafentor wurde dann um 1920 für die Fertigstellung der Ringbahn abgerissen. Das in den 60er Jahren entstandene Wohn- und Betriebsgebäude steht weitgehend leer und wird vorübergehend vom Eigentümer für Kunstaktionen zur Verfügung gestellt.

### **Vorgestelltes Planungs- und Nutzungskonzept:**

Für die weitere Planung soll das bestehende Gebäude durch ein neues ersetzt werden und für die neue Nutzung ausreichend Platz bieten. Das Nutzungskonzept fügt sich in den bestehenden Stadtteil ein und bietet zusätzlich Ergänzungen zum Quartier.

Der geplante Baukörper definiert mit seiner Positionierung einen Abschluss der historischen Wallanlagen. Er setzt, der besonderen Lage entsprechend, ein prägnantes Zeichen als siebengeschossiger Solitär.

Der vorgeschlagene Baukörper entwickelt sich in seiner Längsseite entlang der Straße Hafentor und bindet den Zugang zur S- Bahn mit dessen Neugestaltung ein.

Die durch die Architekten vorgeschlagene Bebauung nimmt die Höhensituation der Umfeldbebauung auf und orientiert sich an dessen Traufhöhen.

Die Ausbildung der Baukörper richtet sich u.a. nach den bestehenden Sichtbeziehungen, insbesondere vom Plateau Stintfang aus. Die ersten drei Geschossebenen grenzen direkt an die bestehende Wallanlage an. Als Ausgleich für kleine Eingriffe in den Hang übernimmt der Bauherr eine Patenschaft für angrenzende Bereiche der Grünfläche.

Der obere, viergeschossige Teil wird so geformt und platziert, dass die bestehenden Sichtbeziehungen zum Hafen und zu herausragenden Bauwerken wie z.B. zur schwedischen Seemannskirche nahezu uneingeschränkt bleiben.

### **ErdgeschoÙ:**

Mittels einer wechselnden öffentlichen Ausstellung soll die Darstellung der städtebaulichen Hamburgischen Entwicklungsgeschichte anhand von historischen Plänen, Stichen und Bildern in Abstimmung mit dem Museum für Hamburgische Geschichte der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Dabei können Einzelthemen, wie zum Beispiel die Befestigungs- und Bastionsanlage der Stadt, der Hamburger Brand von 1872, die Zerstörung von 1943 und ähnliche Themen gezeigt werden. Für alle Themen liegt eine große und umfassende Auswahl historischer Pläne und Dokumente vor. Eingerahmt wird die Ausstellung durch ein passendes gastronomisches Konzept.

Alternativ bzw. in Ergänzung zur geplanten Kartenausstellung ist eine Kooperation mit dem Verein für Behinderte Künstler „Die Schlumper“ im Gespräch. Die Schlumper suchen nach einem geeigneten und frequentierten Ort um die immer größer werdende Zahl an Kunstwerken auszustellen und zum Verkauf anbieten zu können.

In einem weiteren Bereich entstehen etwa 40 bis 45 Stellplätze für die Bewohner und die unterschiedlichen Nutzungen.

Der bestehende S- Bahn- Zugang wird überbaut und erhält eine neue Eingangsfassade.

Ein bestehender, untergeordneter fußläufiger Treppenaufgang vom Hafentor auf die Wallanlage entfällt. Im nördlichen Bereich oberhalb des S-Bahn- Eingangs entsteht eine neue Verbindung zu den bestehenden Wegen der Wallanlagen.

### **1. und 2. Obergeschoss**

Das Angebot der betreuten Wohngruppen oder Hausgemeinschaften ist zum einen eine Wohnform für Menschen mit Behinderungen, die gemeinschaftlich leben wollen. Sie bietet die Vernetzung von verschiedenen Hilfsangeboten, um den Bewohnern ein weitgehend selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen.

Zum anderen sind Wohnungen (auch als Wohngruppen oder Hausgemeinschaften) für Senioren geplant.

Diese beiden Bereiche werden jeweils auf zusammenhängenden Geschossebenen vorgesehen, um behindertenfreundliche und gemeinschaftsfördernde Einheiten bilden zu können.

Auf einer Fläche von ca. 100 bis 150 m<sup>2</sup> ist zudem ein ambulantes Therapiezentrum für Behinderte Menschen im Quartier vorgesehen. Lokale Therapiezentren sind bereits in anderen Stadtteilen als Vor-Ort- Einrichtung mit ambulanten Angeboten im Bereich der Physiotherapie und Logopädie erfolgreich etabliert worden.

### **3. bis 6. Obergeschoss**

Der viergeschossige darüber liegende Baukörper bietet Platz für Mietwohnungen in den Wohnungsgrößen von 45 m<sup>2</sup> bis 90 m<sup>2</sup>. Die Konzeption der Grundrisse berücksichtigen die unterschiedlichen Nutzerbedürfnisse wie Single- oder familienfreundliche Wohnungen. Das Angebot reicht hier von 2- bis 4- Zimmer Wohnungen

Insgesamt werden ca. 50 Wohneinheiten geschaffen, von denen die Hälfte mit Mitteln der Wohnungsbaukreditanstalt gefördert werden sollen.